

Januar / Wezymski

Kannomühle

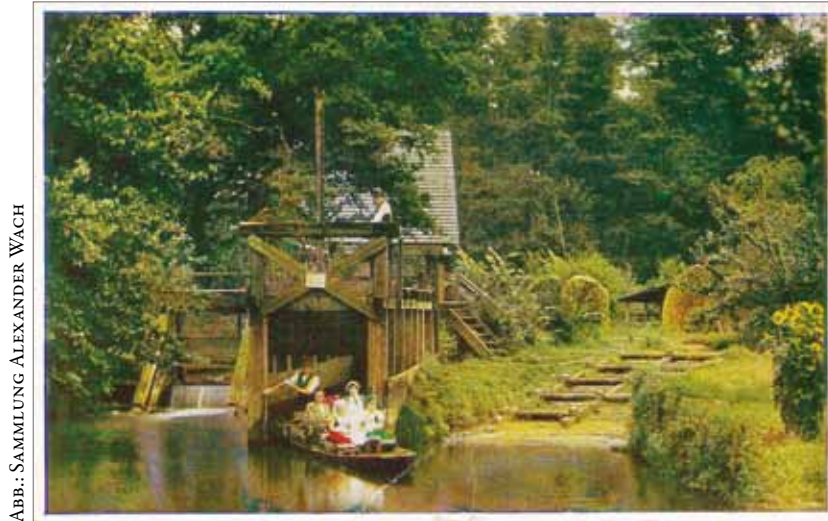


ABB.: SAMMLUNG ALEXANDER WACH

Seit Mitte des 17. Jahrhunderts war die Hofstelle zwischen der Neu Zaucher Kahnfahrt/dem Saggeifließ, und dem Nordfließ/der Kannomühlenspreewald als Mühle eingetragen. Seit Ende des 19. Jahrhunderts wurden die Gebäude als Forsthaus genutzt. Neben der Schleuse, die im beginnenden Fremdenverkehr der 20er Jahre des vorigen Jahrhunderts ein beliebtes Postkartenmotiv wurde, stand nun auch eine hölzerne Kahnrolle zur Überwindung des Niveauunterschieds zwischen Ober- und

Unterwasser zur Verfügung. Die ehemalige Mühle liegt an einer der längeren Kahnfahr-Touren und an Wanderwegen durch den inneren Spreewald: „Lehde – Wotschofska – Kannomühle – Eiche – Buschmühle, sehr angenehme Fahrt, zu Fuß auf anmutigstem Wege“, so Paul Fahlisch in Griebens Reiseführer „Der Spreewald“ aus dem Jahr 1905/06.

Quelle: Alexander Wach: Vergangen und vergessen. In: Stog – Der Schober 2011, S. 63–65

Montag	ponjezele		4	11	18	25	
Dienstag	waltora		5	12	19	26	
Mittwoch	srjoda		6	13	20	27	
Donnerstag	stwortk		7	14	21	28	
Freitag	pëtk	1	8	15	22	29	
Sonntag	sobota	2	9	16	23	30	
Sonntag	njezela	3	10	17	24	31	

Februar / Swěckowny

Wassermühle Schmogrow



ABB.: SAMMLUNG SILVIO SCHMOGGER

Bereits 1627 verzeichnet, heißt es im Landesvisitationsprotokoll 1652: „Die Mühle hat 2 Gänge ... u. wird zum Amte Peitz von den Creditoren erkauf.“ 1662 erfolgt die Genehmigung, eine Schneidemühle anzulegen und Branntwein auszuschenken. 1665 brannte die Mühle ab. 1852 erwarb Ernst Leopold Liersch das Grundstück und baute zusammen mit seinem Sohn Ferdinand Moritz die Mühle wieder auf. Neben der Mahlmühle entstan-

den wieder die Schneidemühle und dazu eine Ölmühle. Im Zweiten Weltkrieg musste Müllerfamilie Schulz die Schneide- und die Ölmühle stilllegen. Nach dem Krieg verpachtete Tochter Magdalena Schulz die Mühle an Friedrich Wildemann. Mit seinem Ableben 1969 wurde der Mühlenbetrieb eingestellt.

Quelle: Silvio Schmogger, Jan Bostelmann: Handwerk, Handel und Gewerbe im alten Schmogrow. In: Stog – Der Schober 2008, S. 96–101

Montag	ponjezele	1	8	15	22		
Dienstag	waltora	2	9	16	23		
Mittwoch	srjoda	3	10	17	24		
Donnerstag	stwortk	4	11	18	25		
Freitag	pëtk	5	12	19	26		
Sonntag	sobota	6	13	20	27		
Sonntag	njezela	7	14	21	28		

Straupitzer Buschmühle



ABB.: SAMMLUNG ALEXANDER WACH

An der Straße zwischen Burg Kauper und Straupitz lag an der Straupitzer Mühlspree (Nordfließ) die Straupitzer Buschmühle. Auf der historischen Hofstelle befindet sich heute die gleichnamige Pension. Der zu Straupitz gehörige Mühlenstandort kann urkundlich bis in das Jahr 1638 zurückdatiert werden. (www.straupitz-1294.de) Die Wassermühle erfuhr mehrere Umbauten. Im Jahr 1927 brannte die letzte eigentliche Mühle ab, an deren Stelle wurde bis 1930 ein „neues Logierhaus“ (Griebens Reiseführer 1930) errichtet. Die Gastwirtschaft

entwickelte sich bald zum überregional beliebten Ausflugsziel und wurde von den Spreewäldern als Tanzlokal geschätzt. Ein erneuter Brand im Jahr 1942 zerstörte die am Mühlenstandort errichtete Gastwirtschaft nebst Turbinenhaus, beides wurde danach nicht mehr aufgebaut. Von der alten Konstruktion zeugen noch Mauerreste und die Francis-Turbine, welche noch heute im Unterwasser der Wehranlage liegt und bei guten Lichtverhältnissen dem künftigen Auge nicht verborgen bleibt.

Alexander Wach

Montag	ponjezele	1	8	15	22	29
Dienstag	waltora	2	9	16	23	30
Mittwoch	srjoda	3	10	17	24	31
Donnerstag	stwortk	4	11	18	25	
Freitag	pëtk	5	12	19	26	
Sonnabend	sobota	6	13	20	27	
Sonntag	njezela	7	14	21	28	

Burger Mühle

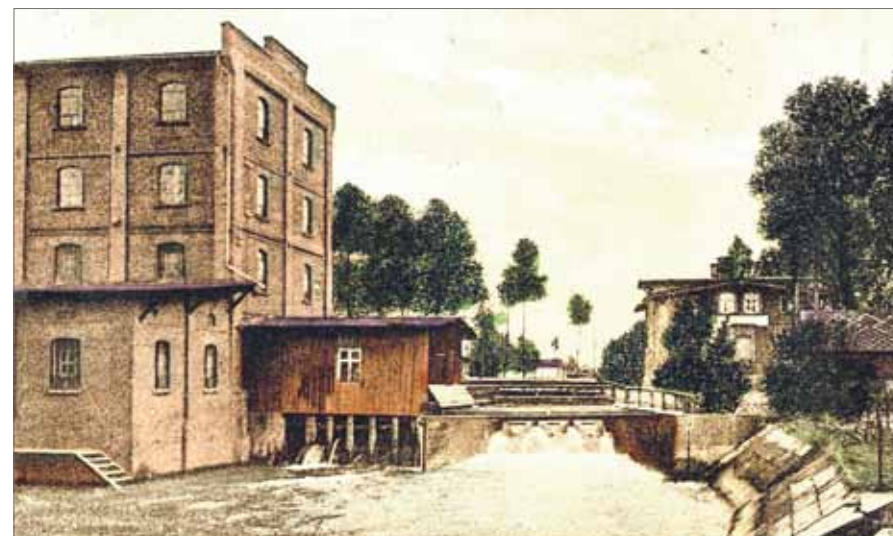


ABB.: SAMMLUNG HANS-JOACHIM KOHLASE

Schon in der Verkaufsurkunde derer von Ileburg aus dem Jahr 1315, in der Burg und Lübbenau erstmals erwähnt wurden, ist auch von der Burger Mühle zu lesen. Die Mühle gehörte als „Amtsmühle“ mit dem Dorf Burg zur Herrschaft Cottbus. Die Wassermühle lag und liegt am nördlichen Ortsausgang von Burg in Richtung Schlossberg an der hier stark strömenden Mühlspree (Hauptspree). Trotz der beginnenden Verästelung und des geringen Gefälles der Spree zwischen Cottbus und Lü-

ben hat sie doch Kraft genug, Wasserräder zu treiben. An dem Standort der Mühle ist zwischen Ober- und Unterwasser seit jeher ein Höhenunterschied von 1,00 bis 1,50 Metern vorhanden. Mehrfach abgebrannt und wieder aufgebaut, ergänzt durch Sägewerk und Ölmühle, gehört sie zur Burger Geschichte. Seit 1957 wird sie von der Familie Kümmel betrieben.

Quelle: Hans-Joachim Kohlase: 700 Jahre Burger Mühle. In: Stog – Der Schober 2015, S. 39–41

Montag	ponjezele		5	12	19	26
Dienstag	waltora		6	13	20	27
Mittwoch	srjoda		7	14	21	28
Donnerstag	stwortk	1	8	15	22	29
Freitag	pëtk	2	9	16	23	30
Sonnabend	sobota	3	10	17	24	
Sonntag	njezela	4	11	18	25	